

El periódico de Paraguay en alemán

DIE ZEITUNG

#171

30/06/2021
Gs. 20.000

Informationen und Hintergründe aus Paraguay und der Welt

www.diezeitungparaguay.com



Ein Kunst- und Kulturjuwel in Paraguay – das CAV

Seite 26

In dieser Ausgabe:

- S. 5 Überblick über paraguayische Infrastrukturmaßnahmen im Straßenbau zur Schaffung strategischer Korridore für Produktions- und Logistikregionen
- S. 9 Paraguay: Wirtschaft erholt sich deutlich

- S. 10 Paraguay nimmt an der EXPO in Dubai teil
- S. 11 MIC legt Studie über die Beteiligung kleiner Unternehmen an öffentlichen Aufträgen vor
- S. 25 Olympische Spiele Teil 2 – Ergebnisse und erste Teilnahme Paraguays an den Paralympics

INHALT

POLITIK

- 5 Überblick über paraguayische Infrastrukturmaßnahmen im Straßenbau zur Schaffung strategischer Korridore für Produktions- und Logistikregionen
- 7 Neue paraguayische Botschafterin in Deutschland zu Gast beim DPV

WIRTSCHAFT

- 9 Paraguay: Wirtschaft erholt sich deutlich
- 10 Paraguay nimmt an der EXPO in Dubai teil
- 11 MIC legt Studie über die Beteiligung kleiner Unternehmen an öffentlichen Aufträgen vor
- 12 Paraguaysische Kunst und Kultur aus deutscher Perspektive – ein Exklusivinterview mit Simone Herdrich, der Direktorin des Goethe-Zentrums in Paraguay – Teil 1
- 14 Mercosur und Singapur nehmen Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen wieder auf
- 15 Finanzen: Credibility und das Lernen (Teil 1)

17 KURZNACHRICHTEN

NACHRICHTEN AUS LATEINAMERIKA UND DER WELT

- 21 Chile: Dritte Coronaimpfung geplant – Digitaler Impfpass eingeführt
- 22 Peru – es rumort im Kabinett des neuen Präsidenten
- 23 Bedrohte Wasserreserven im Pantanal verunsichern die Wirtschaft

FAMILIE, SPORT UND GESUNDHEIT

- 25 Olympische Spiele Teil 2 – Ergebnisse und erste Teilnahme Paraguays an den Paralympics

KULTUR UND VERMISCHTES

- 26 Ein Kunst- und Kulturjuwel in Paraguay – das CAV
- 28 Guaraní Lernen in Deutschland – Erste Erfahrungen
- 29 Romanze um die ganze Welt - türkische Telenovelas in Paraguay

31 KREUZWORTRÄTSEL

Die Zeitung

Nr. 172

erscheint am Donnerstag

30. September 2021

DIE ZEITUNG

Informationen und Hintergründe aus Paraguay und der Welt

IMPRESSUM

DIE ZEITUNG - EL PERIÓDICO DE PARAGUAY EN ALEMÁN - ERSCHEINT MONATLICH

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Marlene Dietze
ANSCHRIFT: San Blas c/Roberto L. Pettic,
 Luque, Paraguay

CHEFREDAKTION: Marlene Dietze (V.i.S.d.P.)

REDAKTION:

- Irene Reinhold
- Dr. Kerstin Teicher

GASTAUTOREN:

- Bernd Eckhardt

Titelfoto:

Innenhof des Museo del Barro/CAV)
 (Quelle: Fernando Allen)


LAYOUT: Emiliano Soteras

KONTAKT: Telefon: +595 (0)21 3289313
 Handy: +595 (0)985 111 683

E-Mail: zzeitung@gmail.com (Spanisch)
 diezeitungpy@outlook.com (Deutsch und Spanisch)

RUC: 1528867-6

www.diezeitungparaguay.com

 DieZeitung.Paraguay

Obwohl „Die Zeitung“ keinen Grund zur Annahme hat, dass die Inhalte von „Die Zeitung“ Fehler aufweisen, können weder „Die Zeitung“ noch die Lieferanten irgend- eine Gewährleistung oder Haftung bezüglich der Richtigkeit, Vollständigkeit und der Aktualität der Inhalte, Daten und Informationen übernehmen. Dies gilt auch für die Inhalte und Beiträge anderer Autoren, die für „Die Zeitung“ schreiben. Für diese Inhalte übernimmt „Die Zeitung“ keine Verantwortung.

Paraguayische Kunst und Kultur aus deutscher Perspektive – ein Exklusivinterview mit Simone Herdrich, der Direktorin des Goethe-Zentrums in Paraguay – Teil 1

Seit 20 Jahren lebt Simone Herdrich, die Direktorin des Goethe-Zentrums (ICPA) in Paraguay. Neben ihrer Arbeit für das Goethe-Zentrum seit 2014, in der sie beruflich für die Verbreitung der deutschen Kultur und Sprache in Paraguay zuständig ist und damit immer wieder an der Schnittstelle von paraguayischer und deutscher Kunst und Kultur zu tun hat, ist sie auch privat sehr an dem Thema interessiert. Lange Jahre hatte sie in Asunción sogar eine eigene Kunstgalerie – legendär sind Ihre Kunstevents unter dem Motto „Fischsuppe“ (Die Zeitung berichtete mehrfach, u.a. in Ausgabe 121).

Regelmäßig schreiben Simone Herdrich oder Kollegen von ihr aus dem ICPA auch Artikel in „Die Zeitung“.

Diese Ausgabe haben wir zum Anlass genommen, Simone Herdrich über ihre Eindrücke zu paraguayischer Kunst exklusiv zu befragen. Da es so viel zu fragen und zu hören gab, drucken wir das Interview in zwei Teilen ab.

Die Zeitung (DZ): Sie leben ja bereits seit 20 Jahren in Paraguay und haben sowohl privat als auch beruflich viel mit Kunst zu tun. Wie kam es dazu?

Simone Herdrich (SH): Für Kunst im weitesten Sinne habe ich mich schon immer interessiert - von dem Augenblick, als ich einen Pinsel halten konnte. Es begann mit Malen nach Zahlen, Bauernmalerei und schon als Sechsjährige durfte ich einen Malkurs in der Volkshochschule besuchen. So bemalte ich die Wände meines Zimmers oder das Auto meiner Mutter - sehr zum Schreck meiner Eltern. Dann gewann ich den ersten Preis eines Malwettbewerbs im Landkreis und so ging es weiter. Ursprünglich wollte ich auch Töpferei erlernen, da das Gestalten mit den Händen mir schon immer Freude bereitete. Während meiner Ausbildung und Arbeit als Erzieherin belegte ich in Freiburg im Atelier der Künstlerin Sonja Weber einen Malkurs und blieb auch danach längere Zeit als Malschülerin ihrem Atelier treu. Später zog ich nach München und besuchte dort die Fachschule für Kunst und Gestaltung und blieb als freie Mitarbeiterin nach einem Praktikum im Gemeinschaftsatelier von Ricarda Dietz und Christoph Schwarz. Vor allem Kunst am Bau, wie z. Bsp. Gestaltung von U-Bahnhöfen waren die Grossaufträge, an welchen ich in der Stadt München beteiligt war. Galeriebesuche und Literatur zu Kunst und Kunstgeschichte wurden meine unablässigen Begleiter.

DZ: Und Sie haben diese Leidenschaft ja von Deutschland mit ins Ausland genommen...

SH: Ja, ich entschied mich, mit meinem Mann ins Ausland zu gehen. So habe ich in Asien (Thailand, Laos und Nepal) neue Eindrücke und Alternativen zur künstlerischen Ausdrucksform erfahren. Danach lebten wir fünf Jahre in einer ländlichen wilden Gegend in Kenia. Aus Ermangelung künstlerischen Inputs habe ich ein Fotolabor eingerichtet und mit analoger Schwarz-Weiß-Fotografie begonnen. Die Erfahrungswerte aus München habe ich dann in der künstlerischen Gestaltung des Fußbodens unseres Hauses umgesetzt.

Und nun, hier in Paraguay hatte ich das Glück, gleich zu Beginn die Künstlerin Alda Saguier kennenzulernen. Schon bei unserem ersten gemeinsamen Besuch bei einer Kunstausstellung von Rolando Rasmussen in der Galerie Fabrica stellten sich die Weichen für meinen Start in der paraguayischen Kunstszene. Bald lernte ich Künstlerinnen wie Bettina Brizuella, Felix Toranzos, Ricardo Migliorisi, Lucy und Angel Yegros, Carlos Colombino, Osvaldo Salerno und Unzählige mehr kennen.

DZ: Das sind ja sehr bekannte Namen aus der paraguayischen Kunstszene (Anmerkung der Redaktion: siehe auch der Artikel über das CAV in dieser Ausgabe)

SH: Ja, und auch in der Fotografieszene hatte ich bald Kontakte gefunden und auch Kuratoren wie Adriana Almada und Tizio Escobar konnte ich früh kennenlernen. So dauerte es nicht lange, bis ich gemeinsam mit Alda Saguier in ihrem Atelier arbeitete und wir im Jahre 2003 unsere erste Ausstellung eröffneten. Danach folgten noch weitere mit den Künstlern Mariano Savio und Gustavo

Bustos Casa. Jahre später konnte ich ein eigenes Atelier in der Stadt anmieten und eröffnete in den gleichen Räumen parallel eine Galerie für zeitgenössische Fotografie in Paraguay. Die monatlichen Ausstellungen wurden von der monatlichen „Sopa de Pescado“ (Fischsuppe) begleitet. Diese Veranstaltung etablierte sich zu einem Treffpunkt für Künstler und Kunstinteressierte. Ein monatliches Happening, welches 12 Jahre die paraguayische Kunstszene in Asunción geprägt hat. Im Jahre 2020 musste ich dann aufgrund der Maßnahmen der Coronapandemie leider die Räumlichkeiten aufgeben und arbeite nun an meinem neuen Projekt einer digitalen Fotogalerie www.monocromo.net. All diese Erfahrungen kommen mir nun seit Mitte 2014 als Leiterin des Deutsch-Paraguayischen Kulturinstituts Goethe-Zentrum (ICPA) zu Gute.

DZ: Was sind für Sie persönlich die wichtigsten Merkmale paraguayischer Kunst im Allgemeinen – auch im Vergleich zu Deutschland?

SH: In den letzten Jahren wurde vermehrt das Augenmerk auf die kunsthandwerklichen Arbeiten ländlicher Kunstschaffender gerichtet. Zu Recht kann Paraguay stolz auf sein reichhaltiges und traditionelles Handwerk in der Verarbeitung von Naturmaterialien sein. Wo früher Ton, Textil und Lederverarbeitungen nur zum Gebrauch dienten, werden nun auch die künstlerischen Werte wahrgenommen. Dies macht vor allem paraguayische Kunst aus. Konzentrieren wir uns auf Malerei, Fotografie oder plastische Kunstwerke, dann sieht man ganz direkt eine internationale Beeinflussung. Schon die alten Meister haben sich an den holländischen

und italienischen Malereien orientiert. Doch gibt es immer wieder Ausnahmetalente, welche von paraguayischer Mystik und den vorhandenen Materialien inspiriert werden. Vielleicht erkennt man die paraguayische Kunst auch an der Wahl der Motive, bezieht man sich auf die Landschaftsmalerei. In den letzten Jahren findet man auch immer mehr in Museen und Galerien Zeichnungen und Malereien indigener Kunstschaffender. Die Motivwahl und Darstellungsweise vermitteln auch Lebensgewohnheiten und das natürliche Umfeld der Künstler und Künstlerinnen.

DZ: Gilt das auch für Musik als Kunstform?

SH: Natürlich dürfen wir nicht vergessen, dass Musik ebenfalls eine künstlerische Ausdrucksform ist. Gerade in der Musikszene hebt sich Paraguay durch seine traditionelle Harfen- und Gitarrenmusik hervor. Sowie auch die traditionellen Tänze der Galoperas, welche weltweit als Kulturvermittler eingesetzt werden. Und im Vergleich zu Deutschland liegt wohl gerade hier der Unterschied, dass das traditionelle Kunsthandwerk und die kulturellen Ausdrucksformen weitaus mehr Unterstützung erfahren wie die Förderung moderner und zeitgenössischer Kunstschaffender. Was in dem einen Land zu wenig ist, wird in dem anderen zu viel hervorgehoben, vielleicht wäre eine gesunde, ausgleichende Mischung angeraten, um Tradition und Moderne in Synergie zu bringen.

DZ: Wenn man sich näher mit paraguayischer Kunst beschäftigt, fällt einem natürlich auch viel mehr auf – sei es Keramik, Bildhauerei, Malerei. Selten findet man aber Photographie als Kunstform. Sie aber sind Spezialistin gerade für diese Kunstform. Können Sie uns ein wenig dazu erzählen?

SH: Gerne. Es gibt immer die „Ausrede“ in Paraguay, dass das Sammeln von Fotografie aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit nicht möglich wäre, so wie Papierarbeiten wie Druckgrafiken, Aquarell und Zeichnungen. Dem ist eigentlich nicht so. Bei einer angepassten Rahmung oder speziellen Sammelmappen können auch Fotografie und Papier sehr gut konserviert werden. Je nach Galerie bekommt man auch zur Antwort, es gäbe keine Fotografie als Kunstform in Paraguay. Doch dies hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Dazu hat nicht nur der Monat der Fotografie „el ojos salvaje“ beigetragen. Diese Fotografie-Biennale findet alle zwei Jahre in den wichtigsten Kulturräumen Asuncións statt und hat sich inzwischen auch nach Encarnación und Ciudad del Este ausgeweitet. Fotografie ist nicht nur ein



Foto: Eindruck von dem monatlichen Event „Fischsuppe“ in der Galerie Monochrom von Simone Herdrich in Asunción (2017) – in Hintergrund links Simone Herdrich

Mittel der Dokumentation von Situationen und Orten, nicht nur Wiedergabe von Ereignissen und Gegenständen, es ist eine Kunstform, mit der auch sehr experimentell gearbeitet werden kann und Stimmungen durch die Zeichnung mit Licht vermittelt wird. Schon bei den Fotografien von Guido Boggiani (1861-1902) kann man den Künstler erkennen und auch Klaus Henning (1921-2008) wurde lange nur als dokumentarischer, fast schon journalistischer Fotograf wahrgenommen, doch neueste Interpretationen seiner Fotografien heben vor allem den künstlerischen Wert hervor. Von daher hat Paraguay schon eine Jahrhunderte lange Tradition der Kunstfotografie. Auch Autoren, Historiker und Kunstkritiker wie Javier Yubi, Javier Rodriguez Alcala, Fredi Casco und Milda Rivarola haben zahlreiche Abhandlungen verfasst.

DZ: Warum wird es der Fotografie in Paraguay dann so schwer gemacht?

SH: Was aber die Entwicklung analoger Fotografien schon immer in Paraguay

erschwert hat, ist die Tatsache, dass alle Materialien importiert werden müssen. Auch die digitale zeitgenössische Variante verlangt professionelles Papier und Tinte, welche teuer und aufwendig nur auf dem internationalen Markt erhältlich sind. Nichtsdestotrotz gibt es immer wieder Fotografen und Fotografinnen in Paraguay, die diesen Aufwand nicht scheuen und hervorragende Fotografien produzieren. Die heutigen paraguayischen Vertreter dieser Kunstform stehen ihren internationalen Kollegen in nichts nach und ich möchte behaupten, durch die Wahl ihrer Motive und Aufnahme wohl die authentischste und intensivste Form Paraguay zu erkennen.

DZ: Vielen Dank für heute – wir setzen das Gespräch demnächst fort!

Text (Interview) und Foto: Kerstin Teicher

REISEAGENTUR

- Flüge
- Urlaubspakete
- Autoverleih
- Reiseversicherung
- Hilfe mit Dokumenten





Global Trading s.a.

César Samaniego esq. Presbitero León
ASUNCION, PARAGUAY

Tel. 021 296245
0971 700300

viajes@globaltrading.com.py